

Dreikampf der Geflochtenen

Geflochtene Schnüre gibt's wie Fische im Meer. Da stellt sich vielen Anglern die Frage: Welche ist wirklich gut? Die BLINKER-Redaktion hat ein Dutzend Geflochtene namhafter Hersteller genau untersucht. Nach drei verschiedenen Tests stand fest: Gut sind sie alle, aber eine ist die Beste.

Ob beim Spinn- oder Feederfischen, Meeres- oder Welsangeln, bei fast allen Angelarten werden geflochtene Schnüre auf die Rollen gespult. Ihre Vorteile liegen klar auf der Hand: Im Gegensatz zur Monofil-Schnur sind bei einer Geflochtenen durch die fehlende Dehnung die Bisse deutlich besser zu spüren, und der Kontakt zum Fisch im Drill ist direkter. Die Tragkraft ist bei gleichem Durchmesser im Vergleich zu einer monofilen Schnur deutlich höher, und durch den geringeren Durchmesser haben Flechtschnüre deutlich weniger Wasserwiderstand. Ähnlich groß wie die Fang-Gemeinde der geflochtenen Schnüre ist mittlerweile auch das Angebot der Hersteller. Manche Schnüre sind imprägniert, andere sind versiegelt oder gar thermofusioniert. Sie überbieten sich durch höhere Tragkräfte, rundere Flechtung und geringere Durchmesser. Mit der Flut an geflochtenen Schnüren konfrontiert, steht der Angler ratlos im Angel-laden. Daher haben wir 12 Schnüre von namhaften Herstellern für Sie getestet, die allesamt zu den bekanntesten und besten Geflechtschnüren gezählt werden. Es sollten Schnüre mit gleichem Durchmesser verglichen werden. Weil nicht alle Hersteller den gleichen Durchmesser anbieten, haben wir Schnüre zwischen 0,10 Millimeter und 0,18 Millimeter ausgewählt. Jede Schnur wurde drei unterschiedlichen Tests unterzogen. Zunächst wurde ein „Blindtest“ durchgeführt. Sieben erfahrene Angler aus der BLINKER-Redaktion prüften alle 12 Schnüre genau auf ihre Flechtung, Geschmeidigkeit, Oberfläche und Dicke – ohne zu wissen, um welche Marken es sich handelt. Danach wurden die praktischen Eigenschaften der Schnur am Wasser in Augenschein genommen. Wichtige Kriterien waren die Wurfeigenschaft, die Verlegung der Schnur auf der Rolle und die Abriebfestigkeit. Als Drittes wurde noch ein



Die Auswahl an Geflochtenen ist riesig, da fällt es oft schwer, sich zu entscheiden. Im BLINKER-Test traten 12 Qualitätsschnüre gegeneinander an.

SCHAUFENSTER TEST

Reißtest durchgeführt. Dieser sollte die spannende Frage klären: Hält die Schnur wirklich, was die Angaben auf der Spule versprechen?

1. Der Blindtest

Beim Blindtest auf Geschmeidigkeit, Steifigkeit, Oberflächenstruktur und Flechtung stand für uns schon nach kurzer Zeit ein Ergebnis fest: Wie die Durchmesserangaben der Hersteller zustande kommen, ist beim Betrachten und Befühlen der Schnüre nicht immer nachvollziehbar. Einige Schnüre fühlten sich deutlich dicker an als angegeben. Das ist darauf zurückzuführen, dass es keine einheitliche Methode zur Bestimmung des Durchmessers von Geflechteschnüren gibt. Viele Schnüre sind nicht rund, sondern platt. Deshalb ist kein korrekter Durchmesser anzugeben. Entsprechend unzuverlässig erschienen uns die Herstellerangaben. Eine der Schnüre mit dem geringsten angegebenen Durchmesser wurde von uns einhellig als dickste Schnur beurteilt, und eine 0,18er kam uns eher wie eine 0,08er oder 0,10er vor.

Auch die Oberflächenstrukturen der verschiedenen Schnüre wiesen teilweise gravierende Unterschiede auf. Manche fühlten sich sehr rau an, andere hingegen so glatt, dass man sie beinahe mit einer Monofilen verwechseln könnte. Das liegt daran, dass manche Modelle durch Versiegelung oder Wachs geschmeidiger gemacht werden.

Alle Hersteller sind bestrebt, möglichst runde Schnüre zu produzieren, die sich gut werfen lassen und wenig Wasser aufnehmen. Dennoch lassen sich aber nur wenige der getesteten Schnüre als annähernd rund bezeichnen. Manche Schnüre erscheinen einem dagegen schon auf den ersten Blick als auffällig platt. Beim Thema Geschmeidigkeit bzw. Steifigkeit reichte die Palette der Bewertungen von sehr steif bis sehr geschmeidig.



Beim Blindtest wurden die Oberfläche, die Geschmeidigkeit und die Flechtung begutachtet und verglichen – mit überraschendem Ergebnis: Schnüre mit vergleichbaren Herstellerangaben zeigten gravierende Unterschiede.

Die Auswahl einer Schnur ist immer von persönlichen Vorlieben abhängig. Manche Angler mögen es bei geringeren Durchmessern etwas steifer, damit sich die Schnur beim Auswurf nicht um die Ringe legt oder Windknoten bildet. Andere hingegen bevorzugen eine geschmeidige Schnur, die beim Werfen schnell von der Rolle springt und eine sensible Köderführung ermöglicht. Trotz unterschiedlicher Vorlieben kristallisierten sich in der Redaktion drei Schnüre heraus, die als Sieger aus dem „Trocken-Tests“ hervorgingen.

Stroft GTP von Waku, Typ 2; 0,18 mm, Tragkraft 4,0 kg: Diese Schnur wurde trotz ihrer hohen Durchmesserangabe (Typ 2 = 0,18 Millimeter) als äußerst dünn beurteilt, und die Mehr-

heit der Tester schätzte ihre Geschmeidigkeit. Des Weiteren erhielt sie Bestnoten als sehr rund geflochtene Schnur.

Jigmaster Super Braid von Rozemeijer; 0,10 mm, Tragkraft 6,1 kg: Bei der Jigmaster deckte sich die Durchmesserangabe mit der Einschätzung der Tester. Die Schnur wurde als sehr dünn empfunden. Darüber hinaus punktete sie mit ihrer runden Flechtung und der glatten Oberfläche.

Berkley Fireline; 0,12 mm, Tragkraft 6,8 kg: Die Fireline besticht durch eine glatte Oberfläche und wird als annähernd rund eingestuft. Bei Freunden steifer Schnüre liegt die Fireline vorne.

2. Der Praxistest

Ausgerüstet mit Rute, Rolle und den aufgespulten Geflochtenen ging's ans Gewässer zum Praxistest. Dort verglichen wir die Wurfeigenschaften und die Verlegung der Schnüre. Zunächst betrachteten wir die Spulen, um eine Bewertung über die Verlegung der Schnur abgeben zu können. Der Großteil der getesteten Geflechteschnüre lag relativ sauber auf der Rolle, so dass wir in dieser Kategorie durchweg gute Noten verteilen konnten. Zwei Schnüre fielen besonders positiv auf. Sie erhielten von uns einstimmig die Bewertung „sehr gut“. Danach stand die Frage nach den Wurfeigenschaften im Vordergrund. Zu Beginn waren wir nicht sicher, ob sich überhaupt Abweichungen zwischen den verschiedenen Schnüren feststellen lassen würden. Aber in der Praxis wurden schon nach einigen Würfen unsere Zweifel beseitigt: Obwohl keine Schnur als „mangelhaft“ bewertet wurde, ließen sich doch kleine aber feine Unterschiede erkennen. Einige Schnüre schossen beim Wurf wie geölt von der Rolle, und schon mit einem lockeren Unterarmwurf ließen sich erstaunliche Weiten erzielen. Andere Schnüre wirkten dagegen leicht drahtig und ließen sich nicht so gut werfen.

Als Letztes nahmen wir die Abriebfestigkeit unter die Lupe. Besonders wenn im Gewässer viele Steine, Muschelbänke oder versunkenes Gehölz zu finden sind, sollte die Schnur möglichst robust sein. Ein guter Fisch an einer beschädigten Schnur bedeutet meist Fischverlust. Um diese Bedingungen zu simulieren, wurden die Schnüre über ein rostiges und scharfkantiges Gelände gerieben. Die Unterschiede in der Abriebfestigkeit waren erstaunlich hoch. Zwei Schnüre rissen schon nach wenigen Reibungen, andere zeigten sich deutlich widerstandsfähiger. Der Spitzenreiter erwies sich im Vergleich zur schwächsten Schnur sogar als zehn Mal stärker.

Gerade dieses Testergebnis ist aber mit Vorsicht zu genießen: Dickere Schnüre haben mehr Einzelfasern und eine größere Auflagefläche. Daher sind sie deutlich unempfindlicher gegen Abrieb. Auch im Praxistest gab es drei eindeutige Sieger:

Matrix Pro von Sufix; 0,12 mm, angegebene Tragkraft 4,5 kg: Die Matrix Pro zeichnet sich durch eine sehr gute Wicklung auf der Rolle und hervorragende Wurfeigenschaften aus. Mit dieser Schnur kann man auch weit entfernte Plätze zielgenau anwerfen. Abstriche mussten, wie bei allen drei Gewinnern des Praxistests lediglich bei der Abriebfestigkeit gemacht werden.

Jigmaster Super Braid von Rozemeijer; 0,10 mm, Tragkraft 6,1 kg: Ihr Wickelbild auf der Rolle ist spitze, keine schiefe Wicklung stört den äußerst guten Gesamteindruck. Auch beim Werfen macht die Jigmaster einen ausgezeichneten Eindruck.

Stroft GTP von Waku, Typ 2; 0,18 mm, Tragkraft 4,0 kg: Wie schon den Blindtest bestand die Stroft GTP auch den Praxistest als eine der besten Schnüre. Sie lässt sich sauber aufspulen und liegt äußerst gleichmäßig auf der Rolle. Dank ihrer Geschwindigkeit lassen sich mit ihr hohe Wurfweiten erzielen. →

Am Wasser wurden die unterschiedlichen Eigenschaften der Geflochtenen deutlich: Beim Werfen liefen manche Schnüre sehr leicht von der Rolle. Andere hingegen wirkten etwas steif, und die Köder flogen nicht so weit.

Schon bei der Verlegung der Schnüre auf der Rollenspule waren Unterschiede erkennbar. Auch auf gleichen Rollen ließen sich nicht alle Schnüre gleich sauber verlegen.



Fotos: G. Bradler (5), C. Gwosdz (3), M. Wendt (1)



Foto: H. Silke



Diplom-Ingenieur und Angler Tomek Nimiero von der Bundesforschungsanstalt für Fischerei in Hamburg leitete den Reißtest. Mit einer Reißmaschine (im Bildhintergrund), die sonst die Tragkraft von Fischernetzen ermittelt, wurden die Herstellerangaben geprüft.

Für den Reißtest wurden die Geflochtenen nicht angeknüpft, sondern mit Knotenlosverbindern eingespannt (rechts). Nur so lässt sich die lineare Tragkraft verlässlich messen.



3. Der Reißtest

Im Reißtest sollten die Geflochtenen beweisen, ob ihre Tragkraft wirklich den Herstellerangaben entspricht. Schließlich ist nichts ärgerlicher, als einen kapitalen Fisch im Drill zu verlieren, weil die Schnur zu schwach ist. Wir wollten es ganz genau wissen und vereinbarten einen Termin bei der Bundesforschungsanstalt für Fischerei (BFAFi) in Hamburg. Unter der fachkundigen Anleitung von Tomek Nimiero, Diplom-Ingenieur bei der BFAFi, wurden die Schnüre in einer geprüften Reißmaschine auf ihre Tragkraft getestet. Da besonders die Knoten einen Schwachpunkt darstellen, kneteten wir die Schnüre nicht an, sondern spannten sie an Knotenlosverbindern in die Reißmaschine. Um ein zufälliges Ergebnis auszuschließen, wurde jede Schnur dreimal bis zum Zerreißen gespannt. Dieser Test brachte die Erkenntnis, dass nur wenige Schnüre ihre angegebene Tragkraft wirklich erreichen. Besonders erschreckend war das Testergebnis einer Schnur, die schon bei einer Belastung von 50 % den Dienst bei allen drei Versuchen quittierte. Aber es gab auch Erfreuliches zu berichten. Drei Schnüre hielten deutlich mehr, als auf der Spule zu lesen war. Und das sind die starken Drei:



Tortue Nacrylan Soleil; 0,12 mm, angegebene Tragkraft 5,0 kg (Lieferung über VMC):

Mit einer Tragkraftangabe von 5,0 Kilo rangiert die Nacrylan, wenn man sie mit den Angaben anderer Geflechtschnüre gleichen Durchmessers vergleicht, nur im unteren Mittelfeld. Das erwies sich als etwas tief gestapelt, denn im Test riss sie erst bei einer Belastung von 7,2 Kilo (Mittelwert). Also satte 2,2 Kilo mehr als angegeben.



Matrix Pro von Suffix; 0,12 mm, angegebene Tragkraft 4,5 kg: Auch die Matrix Pro zeigte sich reißfester als angegeben.

Sie hielt nicht nur die angegebenen 4,5 Kilo, sondern 5,7 Kilo (Mittelwert). Das ist ein Plus von 1,2 Kilo.



Stroft GTP von Waku Typ 2; 0,18 mm, angegebene Tragkraft 4,0 kg:

Zum dritten Mal befindet sich die Stroft GTP in der Spitzengruppe. Eine Belastung von 4,0 Kilo steckte sie locker weg und gab erst bei 4,7 Kilo (Mittelwert) auf. Immerhin 700 Gramm mehr, als auf der Spule zu lesen ist.

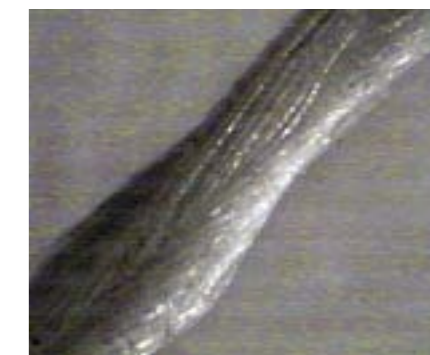
Stark vergrößert

Bei einem Blick durchs Mikroskop wurde deutlich, was man bereits mit den Fingerspitzen spürt. Die Schnüre haben sehr unterschiedliche Strukturen und Oberflächen. Hier drei Beispiele:

Bei dieser Schnur sind die einzelnen Fasern und ihre Flechtungen sehr gut erkennbar.



Hier wird sichtbar, wie unterschiedlich dick eine Schnur auf einem nur kurzen Abschnitt sein kann.



Diese beschichtete Schnur lässt am oberen Rand deutliche „Lacknasen“ erkennen.



Fotos (4): Dr. Wolfgang Zessin

Die Testsieger:

Nach unseren drei Tests steht der Sieger eindeutig fest. Es ist die Stroft GTP von Waku. Sie wurde im Verhältnis zu ihrer Durchmesserangabe als äußerst dünn, rund und geschmeidig eingestuft. Am Wasser bestach sie durch sehr gute Verlegung und Wurfeigenschaften. Im Reißtest hielt sie mehr aus als auf der Spule angegeben.

Platz 1: Stroft GTP von Waku, Typ 2; 0,18 mm, angegebene Tragkraft 4,0 kg



Auch die Plätze 2 und 3 wollen wir ihnen nicht vorenthalten. Die Matrix Pro von Suffix schnitt im Blindtest nicht so gut ab, gehörte aber sonst immer zur Spitzen-

Platz 2: Matrix Pro von Suffix; 0,12 mm, angegebene Tragkraft 4,5 kg



gruppe. Aufgrund ihrer weitaus besseren Tragkraftwerte war sie im Kampf um Platz zwei der Jigmaster von Roze-meijer eine Nasenlänge voraus.

Platz 3: Jigmaster Super Braid von Roze-meijer; 0,10 mm, Tragkraft 6,1 kg

